

# Fate

## Teil 2

Von Shelling\_\_Ford

### Kapitel 1: Gefühle und Geheimnisse

Hallo ^^

hier bin ich wieder

Ich wünsche euch viel spaß beim Lesen !!

Alles liebe eure Shelling

Schreie hallten durch die dunkle Nacht. Es waren seine Schreie, die sie hörte und nur ihre kalten Augen, die sie sah. Sie konnte nur zusehen. Sie wollte helfen und versuchte sich von der unsichtbaren Kraft, die sie gefangen hielt, los zu reißen, doch ihr Griff wurde nur noch fester. Ihr entwich ein Schrei, der sich mit Seinem vermischte.

Doch dann hörte sie nur noch ihren Eigenen. Sie schlug die Augen auf und saß schweißgebadet aufrecht in ihrem Bett. Ihr Herz pochte ihr bis zum Hals. Bald darauf hörte sie Schritte über den Flur hallen. Nur wenige Sekunden später standen zwei schwarze Gestalten in ihrem Türrahmen.

„Mausebein was ist?“ kam es völlig außer Atem von Kogoro, der mit besorgter Mine auf seine Tochter blickte.

„Es, es ist nichts, ich... hab nur schlecht geträumt, keine Sorge.“ Ran fror. Die Kälte der Nacht brachte das verschwitzte Mädchen zum Zittern.

„Nun versuch mal wieder schnell ein zu schlafen, ich wünsche dir eine gute Nacht Mausebein.“ so verließ der vollkommen unrasierte Detektiv mit einem großem Fragezeichen im Gesicht ihr Zimmer und ging schlurfend zu seinem Eigenen.

Doch das Licht des Flurs ließ immer noch einen Schatten in Rans Zimmer zurück. Es war der Schatten von Shinichi Kudo, im Türrahmen stand aber nur ein kleiner Junge mit Brille. Doch die Position des Lichtes ließen die Schatten seinen wahren Körper formen.

Für all das hatten die beiden Oberschüler jedoch kein Auge.

Conan sah besorgt in ihr blasses Gesicht, auch aus seinem war jegliche Farbe gewichen.

Sie sah seine Blicke und nahm auch die Gefühle wahr, die mit ihnen verbunden waren, so viel Schuld, Trauer und Schmerz, wie sie sein kleines Gesicht und seine großen

Augen nur hervor bringen konnten.

Als sich ihre Blicke trafen, schaute er verlegen zu Boden. Für einen kurzen Moment verharrte er in dieser Stellung. Was galt es, jetzt zu sagen?

„Sch.....schlaf schön, Ran.“

Er verließ das Zimmer und schloss die Tür. Noch wenige Sekunden hörte sie seine kleinen tippelnden Schritte über den Flur bis auch eine zweite Tür geschlossen wurde.

Mit einem großen Seufzen ließ sie sich wieder zurück in ihr weiches Kissen fallen, welches ihr noch vor wenigen Minuten im Traum steinhart erschien.

Es waren nun gerade einmal zwei Tage vergangen. Seit dem war sie zwar etwas zur Ruhe gekommen, jedoch schwirrten ihr in ihren Gedanken immer noch die Bilder des Planetariums vor. Die Schmerzensschreie Shinichis, der bereit war, für sie und die Anderen zu sterben, ließen sie nicht los. Und diese Nacht hatten all ihre Gedanken sie übermannt und waren in ihrem Alptraum zum Vorschein gekommen.

Alle hielten es für das beste, wenn Conan weiterhin bei ihr bliebe. Ihm war das zwar nicht recht, aber es schien die beste Lösung.

Die Kommunikation zwischen beiden war fast zum Stillstand gekommen. Mit Anderen zusammen mimte er weiterhin gekonnt den kleinen Jungen. Doch sobald sie sich allein mit ihm fand, konnte er seine Blicke zu ihr nicht mehr aufrecht erhalten. Und auch ihr viel der Umgang mit ihm recht schwer.

Es wahr nicht die Trauer oder Wut , weil er sie nicht ins Vertrauen gezogen hatte.

Tatsache war, dass er zurzeit nicht der Oberschülerdetektiv war, der er eigentlich sein sollte. Natürlich war er es geistig und auch in seiner Mimik spiegelte sich sein wahres Gesicht wieder, doch all dies wurde von seinem Kinderkörper zu Nichte gemacht. Denn er wahr ein Kind und mit nichts konnte er diese Tatsache überspielen. Erst gestern wurde ihr das wieder sichtlich bewusst. Er hatte sich ein Glas aus dem Regal holen wollen und stellte sich dafür auf einen Stuhl, den er in Mühsamer Arbeit zu sich gezogen hatte.

Für Conan hätte sie das Glas einfach runtergeholt, aber Shinichi? Sie wollte ihn so wenig wie möglich wie ein Kind behandeln. Tatsache ist jedoch, dass er eins ist und deswegen auch ihre Hilfe brauchte. Dies wurde ihr nach wenigen Sekunden durch ein großes Schächern verdeutlicht. Er war mit samt dem Regal, an das er sich in der letzten Sekunde hatte festhalten wollen zu Boden gestürzt und lag nun zwischen teilweise ganzen und zerbrochenen Gläsern.

Es war wie ein Reflex sie entfernte sich von ihrem Beobachtungsposten und kam ihm zu Hilfe. Mit einem verlegenen Grinsen im Gesicht rieb er sich den Hinterkopf. Dieses Lächeln verschwand jedoch, als er in ihr Gesicht sah, das ihm eine gewisse traurige Verwunderung zeigte. Daraufhin ließ er seinen Blick sinken und ging Besen und Kehrblech holen, um das von ihm verursachte Chaos zu beseitigen.

Warum hatte sie auch so reagieren müssen? Es war Shinichis verlegenes Lachen gewesen und sie hatte es zerstört. War ihr denn nicht klar, dass mit seinem kleinen Körper nun mal einiges anders lief? Sie war in diesem Augenblick nur verwundert und hatte Mitleid mit ihm gehabt. Er jedoch hatte sich damit abgefunden und nahm es hin

wie es war, versuchte sogar noch, ein wenig witzig zu sein. Natürlich war er wegen ihrer Reaktion verwundert und wusste nun seinerseits nicht mehr, was zu tun.

Es war ganz einfach: sie musste akzeptieren, was er hin nahm. Denn akzeptieren, das wusste sie, konnte er seine Situation nicht, er musste sie schlichtweg hinnehmen und versuchen das Beste daraus zu machen.

Aber er machte es ihr auch nicht leicht.

Seit Sonoko Ran von ihrer Geburtstagsüberraschung erzählt hatte. Sie hat sie, Conan und ihren Vater auf die Jungfernfahrt des Kreuzfahrtschiffes Fate eingeladen, das in zwei Tagen in See stechen würde. Ran würde somit ihren Geburtstag am zweiten Tag ihrer Reise auf dem Schiff verbringen.

Seitdem hatte sich Shinichi mit dem Telefon in allen möglichen Räumen verbarrikadiert und ist auch erst spät am Abend wieder raus gekommen. Er verhielt sich seltsam und mied ihre Blicke.

Schon wieder hatte er Geheimnisse vor ihr!

Waren sie in Gefahr? Schon wieder gab sein Verhalten ihr ein Rätsel auf. Was hatte er vor? Worüber machte sich Shinichi so schrecklich Gedanken?